

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 13.

Dienstag den 14. Februar

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

[Rekruten-Einlieferung.]

Die Rekruten des hiesigen Oberamts-Bezirks von der diesjährigen Aushebung sind nach einem Erlasse des Ober-Rekrutirungsraths vom 1sten d. Mts. an das in Stuttgart garnisonirende 4. Infanterie-Regiment einzuliefern.

Zur Einlieferung ist Donnerstag der 9. März bestimmt, an welchem Tage die Rekruten Vormittags bei guter Zeit in der eben genannten Garnison einzutreffen haben; es werden deshalb die betreffenden Ortsvorsteher angewiesen, allen denjenigen, welche für aushebungsfähig erkannt worden sind, und in die vorläufig bestimmte Gränze des Contingents fallen, mit Ausnahme derer, welche die gesetzliche Einstandssumme bei der Oberamtspflege hinterlegt haben, aufzugeben, daß sie sich am

Dienstag den 7. März

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, um in die Einlieferungslisten aufgenommen und am folgenden Tage in aller Frühe abgeliefert werden zu können.

Ueber die Eröffnung des Vorstehenden werden unfehlbar am nächsten Wochentag Eröffnungs-Urkunden erwartet, und sind zugleich Zeugnisse darüber einzusenden, ob und welche Kriminal-

strafen die Rekruten schon erstanden haben, und ob nicht der eine oder andere confinirt ist.

Den Rekruten ist ferner zu eröffnen, daß sie zwar das Recht haben, noch innerhalb der ersten vier Wochen nach der Einlieferung einen Ersatzmann zu stellen, daß sie aber wohl daran thun werden, die Einstandssumme vor der Rekruten-Einlieferung zu hinterlegen.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß den Einzuliefernden kein Aufenthalt in den Orten gestattet wird, wodurch sie an dem pünktlichen Eintreffen verhindert würden. Den 14. Febr. 1843.

K. Oberamt,
D a s e r, A.B.

N a g o l d.

Sammtliche Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks werden hiemit auf die in der Nummer 8 des heurigen Regierungsblatts S. 141 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 24sten v. M.,

betreffend die Beidrückung des Amtssiegels zu den dienstlichen Einträgen in Wanderbücher und Reisepässe, zur genauen Nachachtung hingewiesen. Den 10 Febr. 1843.

K. Oberamt,
D a s e r, A.B.

N a g o l d.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich ver-

anlaßt, sämmtliche Ortsvorsteher auf die in der Beilage zu No. 39 des Schwab. Merkurs erschienene Warnung und Forderung des K. Oberamtsgerichts Balingen vom 3ten d. M.,

betreffend die Verbreitung falscher Sechser mit dem großherzogl. bessischen Gepräge von den Jahren 1820, 1821 und 1827,

unter der Aufforderung aufmerksam zu machen, auch ihren Amtsuntergebenen in Beziehung auf die bezeichneten Münzen besondere Aufmerksamkeit zu empfehlen und auffallende Wahrnehmungen sogleich zur diesseitigen Kenntniß zu bringen.

Den 10. Febr. 1843.

K. Oberamt,
D a s e r, A.B.

Oberamt Horb.

H o r b.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 27. vorigen Monats, Nummer 9 dieses Blatts, wird den Ortsvorstehern aufgetragen, den betreffenden Handwerksmeistern zu eröffnen, daß

die Zunftversammlung der Tuchmacher am Samstag den 25., dagegen diejenige der Metzger am Dienstag den 21. dieses Monats statt finde.

Den 8. Februar 1843.

K. Oberamt,
W i e b b e k i n f.

hinein, wirf die brenn-
uch das Schiff. Der
eine goldene Kuppel-
Maire von Caen ließ
fect hat ihn dem Ma-

e nach der Schur mit
l schneller und dichter,
n schneller. Es thut's
mischet. Nebenbei ver-

a g.

f.

ng.]

ruar

Waldung Gaisborn
olz, Säglöße) vor-
uffreich verkauft.

v'sches Rentamt.

hr, versammelt sich

Calw	
Febr. 1843.	fl. fr.
1 Sch.	14 20
	13 38
	13 —
"	6 36
"	6 25
"	6 12
"	6 30
"	6 21
"	6 —
1 Sri.	1 20
"	— —
"	2 —
"	2 12
"	3 12
"	4 —
btare:	
nenbr. kosten	— 12
veck muß wä-	
Both.	



Obermusbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Glaubiger = Aufruf.]

Da zu vermuthen ist, daß der am 2ten d. M. verstorbene Friedrich Klumpp, vormaliger Ochsenwirth zu Obermusbach, manche diejeits unbekannte Verbindlichkeiten, namentlich aus eingegangenen Bürgschaften, habe, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an seinen Nachlaß machen können, aufgefordert, solche

binnen 15 Tagen
anzumelden und nachzuweisen.

Den 6. Febr. 1843.

Theilungs- Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Waltner.

Lombach,
Oberamts Freudenstadt.

[Schafwaide = Verleihung.]

Die hiesige Sommerschafwaide, welche 150 Stück ernährt, wird am Freitag den 24. Febr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhause dahier wieder auf nächsten Sommer verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Februar 1843.

Schultheiß G u h l.

Walddorf,
[Gefundenes.]

Oberamts Nagold.

Es wurde beim Walddorfer Chausseehaus auf dem Felde ein Beutel mit einer silbernen Kette gefunden. Derjenige, der sich als rechtmäßiger Eigentümer auszuweisen vermag, soll seine Ansprüche

inner 30 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle gültig machen, indem späterhin dem Finder es zuerkannt werden wird.

Um Veröffentlichung wird gebeten.
Den 7. Febr. 1843.

Schultheißenamt,
Gänfle.

N a g o l d.
Am Montag den 20. Febr.

Morgens 9 Uhr
wird in alldiesigen Stadtwaltungen

(Wolfsberg 2c.) ein Quantum tannes Kastenholz und Weiden im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tag bei der Brücke an der Mözinger Chaussee einzufinden.

Den 11. Febr. 1843.

Waldinspektor
Majer.

Unteriflingen,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Die Stiftungspflege dahier hat 100 fl. auszuleihen.

Schulmeister Scheerer.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

400 fl. werden gegen 4 1/2 Procent aus- gegeben bei

der Stiftungspflege.

Privat - Anzeigen.

Wildberg.

[Gewerbe-Lotterie.]

Von der Lotterie des landwirthschaftlichen Gewerbe - Vereins sind nachstehende Gewinnst - Nummern noch nicht vorgelegt worden, und werden deßhalb die Inhaber aufgefordert, solche binnen 14 Tagen

um so gewisser hieher vorzulegen, als sonst angenommen würde, daß sie auf ihre Gewinnste zu Gunsten wohlthätiger Zwecke Verzicht geleistet haben.

Nro. 55, 70, 100, 294, 327, 244.
Den 10. Febr. 1843.

Namens des Gewerbe-Vereins,
Stadtschultheiß
Keller.

L i e f e r n
bei Pforzheim.

[Geschäfts = Empfehlung.]

Die Unterzeichneten empfehlen ihre auf hiesigem Plage ganz neu errichtete Maschinen - Werkstätte zu Anfertigung sowohl ganzer Maschinen, wie auch einzelner Theile derselben, als: Mahl-, Del-, Walk-, Loh- und Sägmühlen, Pochwerke, Journir-, Papier- und

Sartimir - Maschinen, Hydraulisch-, Spindel- und Keil - Pressen.

Insbefondere machen sie auf eine Verbesserung an den holländischen Keil-Pressen aufmerksam, wodurch diese über 5 % weiter Del als die besten seithe- rigen der Art, und über 15 % mehr denn die gewöhnlichen deutschen Pressen liefern. Sodann können sie mit schon abgedrehten Gesam - Quetsch - Walzen, Transmissionen, Wasser-, Heb- und Druck-Maschinen, Bierpumpen u. s. w. bestens bedienen, und übernehmen auch die vollständige Anfertigung eiserner und hölzerner Wasserräder, mit bedeutenden Verbesserungen.

Unter Zusicherung prompter und pünktlicher Arbeit bei billigen Preisen und zu Annahme gef. frankirter Auf- träge jeder Art bereit

Bauer und Bellmer.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

[Fabrik = Verkauf.]

Aus der Gantmasse des Ernst Leo und Consorten von Eb- bausen wird, das schon mehr- mals zum Verkauf ausgebotene Fabri- kenwesen, nämlich eine mechanische Woll- spinnererei und die dazu gehörigen, un- ter'm 14. Oktober vorigen Jahrs in diesem Blatte ausführlich beschriebene Realitäten am

Freitag den 3. März d. J.

Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause zu Ebhausen zum letztenmal der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dieses Anwesen ist mit innerer Einrichtung zu 24,000 fl. gerichtlich angeschlagen, und nunmehr auf 23,000 fl. gesteigert worden.

Die Unterzeichneten sind erbötig, über die näheren Verhältnisse vor der Verkaufsverhandlung Auskunft zu er- theilen, und werden bis dahin erhöhte Kaufsofferte entgegennehmen.

Nagold, den 25 Jan. 1843.

Der Glaubiger-Ausschuß:

K o l l e r,

Kassier der Oberamts-Spar- und Leib-Kasse,

J. E. Pfleiderer,
Kaufmann.

E. J. Kappler,
Kaufmann.

Beil
Ob

[Hof]

Da bei dem am 6. d. M. Resultat er- ich einen we

Freita als dem festgesetzt, w mit einlade.

Den 7. J

Ob

[Wirtl
Der Unterzei



Dieselbe

einem zweiste ein Keller

Zimmern

weimbrenn

einer neuerh ganz von

einem lau leicht jedes

richten las

Auch für

Küchengärten geben werden

Die Geb im Orte, h

werden die lig gestellt w

Der Ver der

als am festgesetzt, a

Kaufsliebhab

Na

einsinden wo

Den 9. J

De

[Liegen
D
ne
ve



inen, Hydraulisch,
l-Pressen.

machen sie auf eine
den holländischen Keil-
m, wodurch diese über
als die besten seithe-
nd über 15 % mehr
ichen deutschen Pressen
können sie mit schon
m = Quetsch = Walzen,
Wasser =, Heb = und
Bierpumpen u. s. w.
und übernehmen auch
Anfertigung eiserner
serräder, mit bedeu-
ngen.

erung prompter und
bei billigen Preisen
gef. frankirter Auf-
ereit
er und Bellmer.

aufen,
ts Nagold.

[Verkauf.]

r Gantmasse des Ernst
nd Consorten von Eb-
wird, das schon mehr-
f ausgebotene Fabri-
eine mechanische Woll-
dazu gehörigen, un-
er vorigen Jahrs in
sführlich beschriebene

3. März d. J.
tags 9 Uhr
se zu Ebhausen zum
ntlichen Versteigerung

fen ist mit innerer
24,000 fl. gerichtlich
unmehr auf 23,000 fl.

hneten sind erbötig,
Verhältnisse vor der
ung Auskunft zu er-
en bis dahin erhöhte
ngenehmen.

25 Jan. 1843.

äubiger-Ausschuß:
Koller,
er Oberamts-Spar-
Leib-Kasse,
Pfleiderer,
Kaufmann.
F. Kappler,
Kaufmann.

Weiler Monhardt,
Oberamts Nagold.

[Hofguts-Verkauf.]

Da bei dem Verkauf meines Hofguts
am 6. d. M. abermals kein günstiges
Resultat erzielt werden konnte, so habe
ich einen weiteren Verkaufsversuch auf
Freitag den 24. d. M.,
als dem Feiertage Matthias,
festgesetzt, wozu ich die Liebhaber hie-
mit einlade.

Den 7. Febr. 1843.

Johs. Walz,
Hofbauers Wittwe.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

[Wirthschafts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine
Wirtschaft zum Och-
sen aus freier Hand an
den Meistbietenden zu
verkaufen.



Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Haus, worunter sich
ein Keller befindet, mit 3 heizbaren
Zimmern und eingerichteter Brannt-
weinbrennerei,
einer neuerbauten Scheuer und einer
ganz von Stein erbauten Mehlig, an
einem laufenden Wasser, wo sich
leicht jedes beliebige Wasserwerk ein-
richten läßt.

Auch können auf Verlangen zwei
Küchengärten und etwas Feld dazu ge-
geben werden.

Die Gebäulichkeiten liegen mitten
im Orte, hart am Nagoldflusse, und
werden die Verkaufs-Bedingungen bil-
lig gestellt werden.

Der Verkaufstag ist auf
den 24sten d. M.,

als am Matthias-Feiertag,
festgesetzt, an welchem Tage sich die
Kaufsliebhaber

Nachmittags 2 Uhr
einfinden wollen.

Den 9. Febr. 1843.

Ochsenwirth Stockinger.

Gündringen,
Oberamts Horb.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist geson-
nen, seine Liegenschaft zu
verkaufen.



Solche besteht:

in einem geräumigen Wohnhaus nebst
Scheuer und Spross, 30 Morgen Acker,
1 Mannsmad Wiesen und 1 Morgen
Länder.

Der Verkaufstag ist auf

Donnerstag den 16. Februar
anberaumt, wozu die Kaufsliebhaber
mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß die näheren Bedingungen vor der
Verhandlung bekannt gemacht werden.
Es wird noch bemerkt, daß täglich ein
Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.
Den 7. Februar 1843.

Anton Baumgärtner.

Sindlingen,

Oberamts Herrenberg.

[Fahriß-Versteigerung.]

Der Unterzeichnete wird in seiner Be-
hausung im Wege
der öffentl. Ver-
steigerung gegen
baare Bezahlung nachstehende Gegen-
stände zum Verkauf bringen, als:



- 3 aufgerichtete Leiternwagen sammt
Ketten,
- 3 deutsche Windpflüge,
- 1 Flandernpflug,
- 2 Eggen,
- 1 Gullenkarren mit einem Truchen-
kasten,

ferner aller Gattung Wagnerholz,

- 1 Branntweinhafen, ungefähr 33
Maas haltend, sammt Zugehör,
- 1 Mostrotte mit sammtlichem Zu-
gehör,
- 1 Wagenwende, sodann allerlei Ket-
ten und
- 1 eiserner Radschuh.

Zu dieser Versteigerung ist

Freitag der 17. Febr. d. J.

festgesetzt, an welchem Tage sich die
Kaufslustige

Morgens 9 Uhr

in Sindlingen einfinden wollen.

Um Mittheilung dieser Versteige-
rung an ihre Amtsuntergebenen werden
die Ortsvorstände geb. gebeten.

Den 7. Febr. 1843.

Georg Müller,
Gutsbesitzer.

Mözingen,

Oberamts Herrenberg.

Denjenigen, welche aus niederem Grunde

die Kunde ausbreiteten, daß ich bei
dem am 5. und 6. Juni vorigen Jahrs
in Stuttgart stattgefundenen Feldmes-
ser-Examen als unfähig erkannt wor-
den seye, gebe ich auf diesem Wege die
Nachricht, daß ich am 28. Jan. d. J.
Behufs meines Dekrets als Geometer
oberamtlich verpflichtet worden bin.

Den 11. Febr. 1843.

Geometer Ehrath.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.

[Haus- und Liegenschafts-
Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist gesonnen, die
Hälfte an einem neuen Wohn-
haus mit zwei eingerichteten
heizbaren Wohnstuben sammt
Stallung, Keller, Scheuer u. s. w., so
auch die Hälfte Garten an 1 1/2 Brl.
21 1/10 Rutben, die Hälfte Acker an
1 Morg. 1 1/2 Brl. 21 Rutben, die
Hälfte an 1 Morg. 1 1/2 Brl. 27 Ru-
tben, im öffentlichen Aufstreich zu ver-
kaufen. Dieses Gebäude sammt Zuge-
hör kann täglich besichtigt und ein vor-
läufiger Kauf abgeschlossen werden, zum
Verkaufstag aber ist

Freitag der 24ste d. M.
festgesetzt, an welchem Tage sich die
Kaufsliebhaber

Mittags 1 Uhr

im Ochsen einfinden wollen. Unbe-
kannte Käufer haben sich mit Vermö-
genszeugnissen zu versehen.

Die Bedingungen werden vor Be-
ginn des Verkaufs vorgelesen werden.

Die Wohlblöblichen Ortsvorstände
werden gebeten, diesen Verkauf ges.
ihren Untergebenen eröffnen lassen zu
wollen.

Den 9. Febr. 1843.

Johann Georg Walker,
Tagelöhner.

Nach,

Oberamts Freudenstadt.

[Hopfen- und Backmulden-
Verkauf.]

Unterzeichneter verkauft einen Sack gu-
ten zweijährigen Hopfen und 3 buchene
Backmulden, aus ganzen Stücken gear-
beitet, um billigen Preis.

Den 8. Febr. 1843.

Alt Schubert.



Freudenstadt.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, erlaube ich mir wiederholt die Anzeige zu machen, daß ich jetzt noch wie früher von Buchdrucker Vischer in Nagold ein

Commissions-Lager

von allen, für die Hochlöblichen Beamtungen und Herren Orts-Vorsteher nöthigen tabellarischen und andern Druckchriften halte, billigste Preise zusichere und zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Chr. Rodweiß, jun.

Nagold.

Es ist den Unterzeichneten in ihre, an der Rohrdorfer Staige befindliche Bierkeller gewaltsamer Weise eingebrochen worden. Da nun zu vermuten ist, daß dieser Einbruch nicht bloß durch ein schlechtes Individuum verübt worden, somit auch leichter entdeckt werden könnte, so fordern wir hiemit Jedermann auf, zu Entdeckung dieser ruchlosen That mitzuwirken, und sehen demjenigen, der hierüber eine Auskunft zu geben vermag, daß gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden kann, eine Belohnung von 10 Kronenthalern aus.

Am 11. Febr. 1843.

Bierbrauer Köhler.
Bierbrauer Klink.

Altenstaig.

Es sind mir in der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieß von einem bei meiner Werkstätte stehenden Charanbanc vier Achsenmuttern entwendet worden, dem schlechten, böshafte Thäter ist man halbwegs auf der Spur, und wird derselbe aufgefordert, solche unverweilt zurückzugeben, Jedem aber, der nähere Auskunft ertheilen kann, wird eine Belohnung von 1 Krtbl. ausgesetzt.

Am 11. Febr. 1843.

Jakob Hoch,
Schmidmeister.

Reinerzau,

Oberamts Freudenstadt.

[Trotsche und Pferdsgeschirre zu verkaufen.]

Im Pfarrhause dabier steht eine ganz gut erhaltene bedeckte, mit eisernen Axen, schwebendem Bock und Laternen versehene Trotsche, welche zum ein- und zweispännig Fahren eingerichtet ist, sammt zwei beinahe noch ganz neuen hübschen Pferdsgeschirren um den festen Preis von 17 Louisd'ors zu verkaufen.

Saiterbach.

Im Pfarrhause sind wegen Abzugs zum Verkauf ausgesetzt: 1 viersitziger gepolsterter Gesellschafts-Schlitten, sehr dauerhaft, 1 Reiber-Schlitten, 1 Wägele, braun angestrichen, mit 2 gepolsterten Sitzen, Lanne und Deichsel.

Freudenstadt.

[Schnecken.]

Unterzeichneter hat eine kleine Parthie Gartenschnecken erhalten, welche er hiermit anbietet.

Kaufmann Sturm.

Weibingen,

Oberamts Nagold.

[Heu feil.]

Der Unterzeichnete verkauft gegen baare

Bezahlung ungefähr 50 Centner Heu, und kann solches täglich abgefaßt werden.

Am 4. Febr. 1843.

Michael Günther,
Gemeinderath.

Mözingen,

Oberamts Herrenberg.

[Bienenstöcke zu verkaufen.]

Johannes Mohrloch verkauft aus freier Hand ungefähr 12 Stück gute junge Bienenstöcke a 8 fl. nebst Glückgeld, und würden, je nachdem sich Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen oder die Hälfte abgegeben.

Näheres zu erfragen bei
Maurermeister Sindlinger
in Nagold.

Wildberg.

Aus der Cles'schen Schulstiftung liegen 150 fl. zum Ausleihen parat bei Stadtpfarrer Haldenwang.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 11. Febr. 1843.

Johs. Kaltenbach jun.

Unterflingen,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat 553 fl. Pfluggeld gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 27. Jan. 1843.

Weilharz, Pfleger.

Obermusbach,

Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 500 fl. Pfluggeld zum Ausleihen parat.

Adam Hofer.

Gültlingen,

Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pfluggeld bei dem Unterzeichnetem parat.

Hirschwirth Kleiner.

Eduard
wo er beschl
keinen bestin
Lande, und
selbst erwä
Vermögen,
vor Mangel.
Bildung, sei
von aller H
Zirkel dieser
gediegenen
vortheilhafte
Doch er sch
dem Müßig
doch nur na
ses Land de
nicht um si
ehrentvoll si
ner Lebensw
ganz frei se
Herz athme
den Wolken
und nach,
ten klarer,
gab seiner
die frühern
Die Bitterk
nur eine sa
füllte noch
der gebildet
deren vollk
Lebensansic
Bewunderu
an's Uebert
in diesem
bährte. S
doch erheite
haften Ges
fern von
als die lieb
heitern und
Freiheit, d
Körper ein
den, Gesu
darauf wa
und Muth
einer der s
verschaffte
tung Aller.

Der Gesellschafter.

Lebenswege.

Erzählung von M. Brandes.

(Fortsetzung.)

Eduard hatte Empfehlungsbriefe nach New-York, wo er beschloß, einige Zeit zu verweilen. Er hatte noch keinen bestimmten Lebenszweck gewählt in diesem freien Lande, und wünschte sich zuerst mit der Lebensweise dafselbst etwas vertrauter zu machen. Sein mütterliches Vermögen, welches er mit sich genommen, schützte ihn vor Mangel. Er wurde mit Güte aufgenommen. Seine Bildung, sein offenes, bescheidenes Wesen, sein Fernseyn von aller Heuchelei, brachten ihn bald in die geachtetsten Zirkel dieser großen, reichen Stadt. Als man erst seine gebiegenderen Kenntnissen bemerkte, fehlte es ihm nicht an vortheilhaften Anerbietungen, diese nöthlich anzuwenden. Doch er schlug alle festen Chargen aus, obschon er nicht dem Müßiggange lebte, sondern seine Zeit nöthlich, aber doch nur nach eigener Wahl verwendete. Er war in dieses Land der Freiheit und der Unabhängigkeit gekommen, nicht um sich in abhängigen Diensten zu schmiegen, so ehrenvoll sie auch seyn mochten, er wollte lieber in seiner Lebensweise so einfach wie möglich leben, aber dafür ganz frei seyn. Die Art und Weise hier gefiel ihm. Sein Herz athmete frei auf unter diesem Himmel. Die trüben Wolken, die ihn so lange unnachtet, schweben nach und nach, seine Gedanken wurden milder, seine Ansichten klarer, das praktische, kräftige Leben um ihn her gab seiner Seele die Spannkraft wieder, die er durch die frühern Widerwärtigkeiten theilweise verloren hatte. Die Bitterkeit seiner Seele war ganz geschwunden, und nur eine sanfte Wehmuth, der Erinnerung geweiht, erfüllte noch sein Herz. Er lernte die amerikanischen Frauen der gebildeteren Stände kennen, und fand darunter viele, deren vollkommene geistige Ausbildung, deren reine hohe Lebensansichten, mit aller Körperschönheit gepaart, seine Bewunderung erregten. Er fand, daß die hohe, fast an's Uebertriebene gehende Ehrerbietung, welche die Frauen in diesem Lande genießen, denselben auch mit Recht gebührte. Sein Herz wurde, wenn auch nicht erwärmt, doch erheitert, belebt in der Nähe solcher reinen, tugendhaften Gestalten, die reizend von Körper und Seele, so fern von aller Koketterie, von aller eitlen Gefallsucht, als die lieblichsten Blumen erschienen, die das Leben erheitern und verschönern. Die Zeit verfloß, die Lust der Freiheit, die er hier einathmete, schien auch auf seinen Körper einzuwirken; er war stärker und kräftiger geworden, Gesundheit lag auf seinem Angesichte, die Blässe darauf war von einem sanften Rosenlichte gefärbt, Kraft und Muth lag in seiner Gestalt und Haltung. Er war einer der schönsten Männer, und sein tugendhafter Wandel verschaffte ihm in diesem sittenstrengen Lande die Achtung Aller.

Eduard hatte bis jetzt sich nur in New-York und der Umgegend aufgehalten. In dieser großen, gebildeten Stadt hatte er noch keine Gelegenheit gehabt, das ächte, in seiner Urkraft stehende Amerika kennen zu lernen. Er beschloß, es zu sehen.

Er nahm Abschied von seinen Freunden, setzte sich auf ein Dampfschiff und fuhr Hunderte von Meilen pfeilschnell auf dem mächtigen Strome. Städte, Ansiedlungen stoben an den beiden Ufern vorüber. Bald wurden sie feltner. Die Natur wurde größer, erhabener, einsamer. Mächtige Felsenrippen bogen sich über den Strom, dessen Bogen wilder zu rollen schienen, je weiter er sich in die Wildnisse seines Heimathlandes ergoß. Hohe Wälder erstreckten sich bis an's Ufer, und die Zweige ihrer gewaltigen Bäume badeten sich in den Fluthen. Immer feltner wurden menschliche Wohnungen; nur zuweilen erblickte man Rauch aufsteigen, als Zeichen derselben, und bei Nacht schimmerte durch das Grün des Waldes ein einsames Licht.

Das Dampfschiff hielt an einer Station. Die Gegend schien hier Eduard zu reizend, und er beschloß, am Lande zu bleiben. Das Schiff slog weiter, er blieb allein zurück. Es war viel poetische Laune dabei, die ihn in dieser Einöde zurückhielt, wo, wie ihm der Schiffskapitän gesagt hatte, auf mehrere Meilen keine menschliche Wohnung zu finden sey. Er hatte einige Lebensmittel bei sich, eine gute Flinte und ein Jagdmesser. Ein paar Tage dachte er diese Einsamkeit zu durchstreifen, und dann wieder zu Menschen zurückzukehren; das Finden derselben überließ er seinem guten Glück. Er befand sich in einem Eichenwalde, dessen herrliche Bäume von ungeheurer Höhe waren. Nie vielleicht hatte ein menschlicher Fuß diese Gegend betreten. Es war Mittag, der Himmel ohne Wolken, die Sonne brannte in aller Gluth; aber durch dieses dichte Laubgeflecht drang kaum ein Strahl. Es war kühl und ruhig. Eichhörnchen sprangen ohne Scheu durch die Zweige, Eideren raschelten im dünnen Laube, womit der Boden dicht bedeckt war; große fremdartige Vögel schauten ihn mit funkelnden Augen neugierig an, stoben aber nicht davon, auch ein herrlicher Dammbirsch zog dicht an ihm vorbei und bog den schlanken Hals nach ihm um. Kein Lästchen regte sich, aber durch den Wald zog ein mächtiges Rauschen, das wie ferner Orgelton klang. Kein geebnetes Pfad bot sich ihm dar, dem Zufall mußte er folgen, wohin er seine Schritte lenkte. Es war ihm so unendlich wohl in dieser erhabenen Einsamkeit, wo er so ganz sich selbst überlassen, wo Niemand über ihn wachte als das Auge Gottes allein, wo alle Künstelei der Menschen verschwunden, wo alles gebildet war in seiner urkräftigen, uranfänglichen Gestalt. Wie klein erschien ihm hier alles menschliche Treiben, ihr Ringen, Streben und Sorgen. — Er wanderte weiter und weiter, und als es Nacht wurde, er-

hr 50 Centner Heu, gleich abgefaßt werden. 1843.

Michael Günther, Gemeinderath.

ingen, Herrenberg.

zu verkaufen.]
t verkauft aus freier
2 Stück gute junge
fl. nebst Glückgeld,
achdem sich Liebhaber
im Ganzen oder die

fragen bei
reister Sindlinger
in Nagold.

berg.
n Schulstiftung liegen
reihen parat bei
rer Haldenwang.

nstaig.
szuleihen.]
t 150 fl. Pflegschafst-
che Versicherung aus-

1843.
Kaltenbach jun.

iflingen,
Freudenstadt.
szuleihen.]
t 553 fl. Pfleggeld
Versicherung auszu-

1843.
Beilharz, Pfleger.

nusbach,
Freudenstadt.
szuleihen.]
chneten liegen gegen
rung 500 fl. Pfleggeld
rat.

Adam Hofer.

lingen,
ts Nagold.
szuleihen.]
gegen geschliche Ver-
150 fl. Pfleggeld bei
zeichnetem parat.
hwirth Kleiner.

quidte er sich von den mitgenommenen Speisen, trank aus einem klaren Waldbache, und legte sich, in seinen Mantel gehüllt, unter einem Baume zur Ruhe, nachdem er zuvor mit einem einzigen Gedanken an Gott und an die Unendlichkeit und Größe seiner Werke mit mehr Andacht und Heiligkeit gebetet hatte, als es in allen erbauten Tempeln geschieht.

Am andern Morgen weckte ihn ein Sonnenstrahl, der durch die Zweige seines Baumes fiel. Er stand auf und wanderte weiter, kraftvoll und muthig, in der heitersten Stimmung. Er zog auf diese Weise zwei Tage durch diese Einsamkeit; am dritten Tage waren seine Lebensmittel zu Ende. Er beschloß, Menschen zu suchen, und nahm seine Richtung gegen Süden, wo, wie ihm der Kapitän gesagt, Niederlassungen zu finden seyen; da hörte er plötzlich ein fürchterliches Geschrei. Er wußte nicht genau, war es Thiergebrülle oder eine Menschenstimme, und näherte sich dem Orte, wo es herkam, da erblickte er einen Menschen im Kampfe mit einem ungeheuren Wolfe. Der Mensch war dem Unterliegen nahe; Eduard ergriff sein Gewehr und erschoss glücklichweise das Unthier. Der zu Boden geworfene Mensch erhob sich und sah sich nach seinem Reiter um. Es war ein Indianer von herkulischer Gestalt, halb nackt, nur ein Thierfell hing um seine Schultern. Er erblickte Eduard und erhob ein Freudengebrüll, daß der Wald wiederhallte; dann stürzte er zu den Füßen des Europäers, blickte ihn mit den großen, brennend schwarzen Augen an, aus denen eine unaussprechliche Dankbarkeit strahlte, deutete auf das getödtete Thier, und legte, einige unverständliche Worte sagend, die Hände demüthig auf sein Herz. Die Gebärde war deutlich genug — Eduard verstand sie. Er hatte einen starken Freund in dieser Wildniß gewonnen.

Der Gerettete wurde ihm zum Führer, er leitete den Europäer auf Pfade, die dieser niemals gefunden hätte. Eduard hatte sich in seinem Herumschweifen, statt näher zu kommen, bedeutend weiter von den Ansiedlungen entfernt. Ohne diesen Zufall hätte seine Lage, so romantisch diese auch war, dennoch sehr gefährlich für ihn werden können. Der Wilde stützte ihn mit starker Hand, wenn sein Fuß strauchelte; wenn er so müde war, daß er nicht mehr gehen konnte, so trug ihn der Natursohn auf seinem Rücken. — Unaufhaltsam ging der Weg rasch weiter. Der Wilde fand Zeichen, um seinen rechten Pfad zu erkennen, die auch das schärfste europäische Auge nicht wahrgenommen hätte.

Gegen Abend erreichten sie den Wigwam des Indianers; sie fanden daselbst eine braune Frau, einen Knaben und ein 15jähriges Mädchen von derselben Farbe, die Familie des Wilden.

Eduard, von der Müdigkeit durch die schnelle Wanderung bezwungen, mußte die Einladung seines Wirthes annehmen. Man beiseite sich, ihm seinen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Nachdem man ihm gedörrtes Bärenfleisch zum Nachtmahl aufbewahrt, und er, vom Hunger bezwungen, diese Kost recht schmackhaft gefunden hatte, bereiteten sie ihm ein Lager von weichen

Fellen, um seine müden Glieder darauf auszuruhen. Die Nacht sank hernieder; bald lagen seine Wirth in tiefen Schlaf versenkt. Nur Eduard, trotz seiner Müdigkeit, konnte nicht schlafen. Er mußte lächeln über sein Abenteuer. Seine jetzige Lage — er, der feingebildete Europäer, lag jetzt auf Thierhäuten ausgestreckt, in der Hütte eines Wilden der amerikanischen Urwälder. Hätte er vor drei Jahren sich dieses träumen lassen, als er, von Amanda's Liebeskuß beseligt, noch seine Hoffnung und seine Zukunft sich ganz anders ausmalte?

Eine stille Behmuth umfing seine Seele. Menschliche Hoffnungen, menschliche Wünsche, menschliches Glück! was seyð ihr anders als ein Spiel, als Schattenbilder, welche flüchtig vorüberziehen und keine Spur ihres Daseyns zurücklassen. Des Ruhmes Glanz — er verschwindet; des Helden Lorbeer — sie verwelken. Alle Größen, welche die Erde bietet, sie sinken ein Mal in Trümmern. Augustus verlor seine Legionen, Crösus seine Schätze, die Söhne des Perikles sanken zu tödtlichen Feinden herab, die des Romulus zu päpstlichen Sklaven, auf den Trümmern von Palmyra weiden arabische Ziegen, und von dem meerbeherrschenden Karthago entdeckt kaum mehr das scharfe Auge des Forschers eine Spur; das hundertthorige Theben ist ein Mumienbehälter, und die Asche des Giganten unsers Jahrhunderts wurde zum kleinen Theaterspiel eines Ministers; alle Tempel stürzen ein, alle Säulen brechen, alle Glorie, von Menschengeld, von Menschenhänden hervorgebracht, schwindet; nichts bleibt von Allem, als ein weites Grab und die Moderspur der Vernichtung; und wenn die Nachkommen diese Gräber öffnen, diese Gräber des Ruhmes, der Gewalt, des Reichthums, der Schönheit, des Glanzes, und wie alle diese Räder heißen, die auch den besten Menschen sein ganzes Leben hindurch spornen und treiben, so nehmen sie die dürren Ueberreste, die nackten Gebeine, umhüllen sie mit kostbaren Dingen, läuten mit goldenen Schellen, spielen und trösten sich damit, tragen sie als Amulette, hängen sie als Totistafeln in ihren neuerbauten Tempeln auf, singen und jubiliren und sagen: das ist der Nachruhm.

Die erwähnten waren ungefähr die Betrachtungen, welche Eduard auf dem Lager des Wilden anstellte. In dieser Hütte, aus Baumzweigen geflochten, lagen Menschen um ihn her in jener natürlichen Rohheit, in jenem einfachen Zustand, wie die Natur den Menschen geschaffen; aber in ihnen lagen eben so alle Keime zu jenen eingebildeten und wirklichen Größen, welche, durch die Kultur hervorgebracht, zur Erhebung und zum Falle bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bunterlei.

Ein großartiges Fest soll stattfinden in Manchester, wo eine neue Halle für den Antikornzeseß-Verein gebaut wird. Diese Halle, 45 Fuß lang und 35 Fuß breit, wird

von eisernen
heueren Borr
den drei anst
engerichtet.
150 Mann e
ten und 300
Messer und
Lancaster kon
Tummlern,
400 Senftröp
fel 200 Plat
Kalbspasteten
brod, 200 mi
wiebacke, 20
mit Kummel
chen, 200 P
Trauben, 2
mit Nüssen,
zweiten Tage
vermehrte.

Nach ei
Friseur einer
nisse in der
doch wahrlich
wendig.

(Paris
in Paris ge
in todtten als
zeichnungen,
Werke, die
legt wurden.

In Am
wische erfum
ähnlichen E
„Meine Wi
damit geglan
mag regnen,
bleibt; man
— ja, der
Wische bl

Bei He
schrieb seiner
geboren wer
nicht mehr u
denn ich ha
Limothrum,
mehr Wasser
nes Magen

f auszuruhen. Die
Wirtze in tiefen
seiner Mädigkeit,
n über sein Aben-
seingebildete Euro-
recht, in der Hütte
der. Hätte er vor
als er, von Aman-
ung und seine Zu-

eele. Mensch-
enschliches Bild!
als Schattenbilder,
Spur ihres Da-
s — er verschwin-
delken. Alle Grö-
ein Mal in Trüm-
rbsus seine Schätze,
schen Feioten her-
Klaven, auf den
ische Ziegen, und
ntdeckt kaum mehr
pur; das hundert-
r, und die Asche
de zum kleilichen
mpel stürzen ein,
on Menschengeiß,

schwindet; nichts
und die Moder-
Nachkommen diese
nes, der Gewalt,
lanzes, und wie
n besten Menschen
treiben, so neh-
ten Gebeine, um-
en mit goldenen
t, tragen sie als
ihren neuerbau-

und sagen: das
ie Betrachtungen,
den anstellte. In
sten, lagen Men-
Robheit, in jenem
Menschen geschaf-
Keime zu jenen
welche, durch die
and zum Falle

von eisernen Pfeilern getragen. Um Raum für die unge-
beneren Vorräthe und die Aufwärter zu gewinnen, wer-
den drei anstoßende Straßen überdacht und als Nebensäle
ingerichtet. Zur Leistung von Aufwärterdiensten werden
150 Mann eingeeübt. In den Potliers sind 10,000 Plat-
ten und 3000 Schüsseln bestellt. Sheffield liefert 12,000
Messer und Gabeln und 800 Salz- und Senfstössel. Aus
Lancaster kommen die Glaswaaren, bestehend aus 4000
Tummlern, 4000 Weinglasern, 400 Salzbüchsen und
400 Senfstöpfchen. Am ersten Tage kommen auf die Ta-
fel 200 Platten mit Zunge, 200 mit Schinken, 200 mit
Kalbspaseten, 200 mit Fleischschnitten zwischen Butter-
brod, 200 mit Würsten, 4000 kleine Brode, 4000 Schiffs-
zwiebacke, 200 Körbchen mit Weinbiscuits, 200 Platten
mit Kümmelkuchen, 4000 Pasteten, 2400 Bath-Bröd-
chen, 200 Platten mit Mandeln und Rosinen, 400 mit
Trauben, 2400 Drangen, 2400 Aepfel, 200 Platten
mit Nüssen, und Wein nach Belieben der Gäste. Am
zweiten Tage werden alle diese Gegenstände um die Hälfte
vermehrt.

Nach einer Anzeige in öffentlichen Blättern sucht ein
Friseur einen jungen Menschen als Lehrling, der Kennt-
nisse in der Mathematik und Geometrie besitzt. Da sind
doch wahrlich die Gewerbschulen in unseren Tagen noth-
wendig.

(Pariser Presse.) Im verfloßenen Jahre wurden
in Paris gedruckt und veröffentlicht 6445 Werke, sowohl
in todtten als lebenden Sprachen, 1941 Stiche und Stein-
zeichnungen, 395 musikalische Werke. Im Ganzen 8781
Werke, die auf der Direktion des Buchhandels niederge-
legt wurden.

In Amsterdam hat ein Herr Winddrapp eine Schuh-
wische erfunden, die Alles übertrifft, was man noch je von
ähnlichen Erfindungen gehört. Er sagt im Handelsblad:
„Meine Wische halt ewig. Ein Mal Stiefel und Schuhe
damit gegläntzt, so dauert dieser Glanz wie ein Lack. Es
mag regnen, schmutzig auf der Straße seyn, meine Wische
bleibt; man mag im Staube sich baden, die Wische bleibt,
— ja, der ganze Stiefel kann in Felsen gehen, die
Wische bleibt, sie schützt den Fuß wie ein neues Leder.“

Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

Erwachter Pietismus.

Bei Uebersendung des Honorars zu Neujahr 1843
schrieb seinem Wasser-Doktor ein Patient: „Ew. Wohl-
geboren werden entschuldigen, daß ich mich Ihrer Kur
nicht mehr unterwerfen kann, und zwar aus Pietismus,
denn ich habe eben in der ersten Epistel St. Pauli an
Timotheum, Kap. 5, Vers 23, gelesen: „Trinke nicht
mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um dei-
nes Magens willen.“ Indem es mir leid thut, jetzt erst

das Lied: „Sanct Paulus war ein Medicus,“ gehörig
würdigen zu können, empfiehlt sich hochachtungsvoll und
ganz ergebenst Ihr ehemaliger Patient G. R. . . .“

Das Berliner Intelligenzblatt enthält folgende Em-
pfehlung:

(Feine elastische Bruchbänder).

Auch an die leidende Menschheit muß man zu Weihnach-
ten denken. Ein Bruch eines Glases ist ärgerlich, ein
Trennbruch ist noch ärgerlicher, am ärgerlichsten aber ist
ein Bruch, der einem Menschen passiert. Zu Weihnach-
ten besonders, da will Alles lustig seyn, ein Bruchiger
möchte wohl auch, kann aber nicht. Kauft ihm ein Bruch-
band aus meiner Fabrik, und er wird lachen. Sollte
Eriner mehrere Brüche haben, so wird ihm das Duzend
zu 11 Stück gerechnet. Das zwölfte kriegt er geschenkt.
R. P a l e s e, Bruchbänderfabrikant, Jakobsstraße Nr. 34.

Ruß und Ohrfeige.

In Pleyeran, in der Bretagne, herrscht ein sonder-
barer Gebrauch bei Trauungen. Gleich nach der heiligen
Ceremonie giebt der Brautigam der Braut eine Ohrfeige,
mit den Worten: „So schmeckts, wenn ich böse bin“, und
dann einen Kuß mit den Worten: „So schmeckts, wenn
ich gut bin.“ Eine Jungfer Barber, eine Deutsche, die
von diesem Gebrauche nichts wußte, und eben aus der
Kirche tretend, von ihrem Brautigam also begrüßt wurde,
gab ihm einen derben Schlag auf die Nase, daß das Blut
herab quoll, ausrufend: „So schmeckts, wenn ich gut
bin,“ und indem sie ihm die Hälfte seiner Haare aubieß:
„So schmeckts, wenn ich böse bin.“

Die Wiener fragen jetzt: Wer ist der hochgestellteste
Satyriker in der österreichischen Monarchie? Antwort:
Der Stephansthurm — er hat die höchste Spitze.

In nordischen Blättern war ein Mal folgende An-
zeige eingedrückt: „Anstellung! Es wird ein Commis
gesucht, der eine schöne Hand schreibt und spanisch-polnisch
parlirt, ferner die Gelder einca-, den Prinzipal ra-, Frau
und Töchter frei- und die Kinder amüßirt. Hierauf respec-
tir-, sich gehörig legitimir- und gut qualificirende junge
Leute wollen sich melden, in Burdehude bei Herrn Van
der Welden.“

Tags-Neuigkeiten.

† Die Hamburger haben sich geschämt, zu sagen, wer an der
Größe und der schnellen Verbreitung des Feuers am 5. Mai schuld
war. Jetzt kommt doch an den Tag. Es ist der alte böse Feind,
der Trunk. Spritzenleute und Zimmerleute waren betrunken und
hatt das Feuer zu löschen, löschten sie den Durst. Ueberall sah
man Leute mit Rum- und Weinflaschen, oft blutend von dem
zerbrochenen Glas. Ganze Schwärme sah man taumelnd und sin-
gend an dem Feuer. Ein toller Haufen war nicht aus einem Kel-
ter zu bringen und wurde am Zapfen verschüttet. Es ist nur Eine
Stimme, daß ohne diese Trunksucht das Unglück nicht so groß



geworden seyn würde. — Man zählt in Hamburg über 2000 Branntweinkneipen, die den ganzen Tag besetzt sind. Die Aerzte machen eine schreckliche Schilderung von dem Einfluß des Branntweins.

Ihr Bauern habt euern vornehmsten Collegen verloren. Der Prinz Anton, Bruder des Königs von Neapel, ist gestorben. Er war seit mehreren Jahren Viehhändler und Pächter auf einem Meierhof bei Neapel und war durch und durch Landwirth. Er machte königliche Käse, kaufte das Vieh alles selbst ein und führte die Leute oft recht an, wenn er zu Markt ging. In seiner Kleidung und seinem Umgang war er wie jeder Viehhändler und gerieth oft in Streit mit eifersüchtigen Collegen. Da er seine Sache verstand und fleißig war, legte er auch etwas Ansehnliches zurück, was er seiner Schwester, der Prinzessin Amalie hinterläßt. Mit seiner Familie hatte er keinen Umgang mehr.

Die Herren Rechtsgelehrten in Preußen dürfen keine Schulden mehr machen. Jeder, der im Justizdienst als Auscultator angestellt seyn will, muß erst erklären, ob und wieviel er Schulden hat; gesteht er soviel, daß er binnen Jahresfrist nicht bezahlen kann, so wird er ganz abgewiesen; gesteht er weniger, so wird er so lange zurückgewiesen, bis er bezahlt hat. Ueberhaupt kann kein Jurist definitiv angestellt werden, sobald er definitive Schulden hat, und leichtsinnige Schuldenmacher sollen unmachtlich aus dem Justizdienst entfernt werden; die Vorgesetzten sollen besonders bei den Auscultatoren und Referendarien auf Sparsamkeit und einfache Lebensweise sehen. So lautet die neueste königliche Verordnung vom 24. Januar d. J.

Mit dem Frühjahr wirds lebendig werden in Preußen, nicht wegen der ankommenden Ernte, sondern wegen der vielen Provinzial-Landtage, die ausgeschrieben sind.

Das neue hanoversche Judengesetz hat doch auch, wie Alles seine helle Seite. Die Juden in Hanover sollten dem Kronprinzen zur Verlobung ein ansehnliches Hochzeitsgeschenk geben. Da aber nach dem Judengesetz die Juden keine Corporation mehr bilden, sondern zur christlichen Gemeinde gehören, so erklärten die Reichern, schenken sey wider das Gesetz, und sie wollten geben, was die Christen auch gäben.

Am 30. Jan. entlud sich über Weimar ein starkes Gewitter von Sturm und Hagel begleitet. Die Donnerschläge waren stark und heftig, doch löndete nirgends der Blitz. Viele Dächer wurden abgedeckt und das tobende Wasser riß das Straßenpflaster auf. Auch in Naumburg glaubte man, der jüngste Tag sey gekommen.

Auf dem Markte zu Nürnberg wurde das Duzend Kartoffeln um 5 kr. und in Würzburg die Eier Stück für Stück zu demselben Preis verkauft.

† Man ist dahinter gekommen, daß an der Barriere von Paris in großen Häusern Suppen und Speisen in ungeheurer Menge bereitet und an die pariser Gastwirthe verkauft werden. Diese Suppen werden bereitet, nicht etwa aus Pferdefleisch, sondern aus den Fellen gefallener Hunde und Katzen und aus Ratten, die es dort in Menge giebt. Die Cotelettes gefallener Hunde werden als Schweinecotelettes in großer Menge verkauft, ebenso auch Würste. Wer Lust hat, im Frühjahr nach Paris zu reisen!

Dreißylbige Charade.

In der Erde tiefen Gründen,
Wo der Gnomen strahlend Haus,
Ist das erste Paar zu finden,
Und zum Segen kommts heraus.
Schüzend ist der Elyde dritte,
War als Schmuck einst hochgeehrt.
Doch so wandelt sich die Sitte,
Leichter wird sie jetzt entbeert.
Unheilbringend blüht das Ganze
In des Himmels Farbenglanze,
Nur die Kunst des Pharmaceuten
Kann dir Wohl daraus bereiten.

Auflösung des Wortrathsels in Nro. 11.:
Die E s c h e.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.

In Nagold, am 11. Februar 1843.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Victualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	Ochsenfleisch	8	Rindschmalz . . . 1 Pfd.	28	
Neuer Dinkel . . . "	6	30	6	10	6	20	Rindfleisch	7	Schweineschmalz "	24
Kernen "	—	—	—	—	4 Pfund Kernen-	7	Butter "	7	Lichter, gegossene "	21
Haber "	6	44	6	36	6	12	der Weck zu 7	—	" gezogene "	22
Gersten "	10	40	10	16	Loth kostet . . . 1	10	Schweinefleisch m. Speck	10	" "	20
Müßfrucht "	—	—	—	—		9	" ohne "	9	Seife "	16
Bohnen 1 Sri.	—	—	—	—			Blaue Erdbirnen, aus-		gelesene . . . 1 Sri.	—
Waizen "	—	—	—	—			gewöhnliche Erdbirnen		1 Sri.	—
Roggen "	1	20	—	—						
Wicken "	2	15	—	—						
Erbsen "	3	12	—	—						
Linsengersten . . . "	2	16	—	—						

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Fischer.

Un

No 1

Der halbjährlichen Besten

An

Nagold.

Unter Bezugsblatt der serial-Verfügtreffend die laufenden Fabriken in sicherungsAn auch der un (Int. Bl. Nagold) bene Circula 1839 seine Gemeindevor Erlaßes des nern Folgen

1) Die und 2. der 12. v. M. bände-Berfied Gegenstände chen Werke Männer, we genstände m vermögen, z

2) Auf werbe-Gerät ter die Mas schiedenen D den Erlaß v teten Bericht gekommen si des Pct. 2.

